

Fahrer list 2. d. D.

Kusterer, Anne-Rose

Von: Kusterer, Anne-Rose
Gesendet: Mittwoch, 15. Januar 2003 15:24
An: 'jost.maurin@sueddeutschezeitung.de'
Betreff: Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Sehr geehrter Herr Maurin,

wie gestern besprochen sende ich Ihnen in der Anlage zu Ihrer Information das Manuskript eines kleinen Artikels, den ich über die erste deutsch-französische Städtepartnerschaft für die Zeitschrift "Europa kommunal" des RGRE (Rat der Gemeinden und Regionen Europas) geschrieben habe und der Ende Januar erscheinen wird.

Speziell zu Ihrer Frage habe ich recherchieren können, dass das Austauschprogramm der Partnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard im September 1950 begann.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung und verbleibe

mit freundlichem Gruß

/: Wulf

Stadt Ludwigsburg
Kulturamt
Mathildenstraße 21/1
71638 Ludwigsburg
Tel. 07141/910-2279
Fax 07141/910-2539
email: a.kusterer@stadt.ludwigsburg.de



2002
/igsburgMontbéliard.

Die älteste deutsch-französische Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard

Die Initiative zu dieser ersten deutsch-französischen Städtepartnerschaft ging von Bürgermeister Tharradin von Montbéliard aus, was umso beachtlicher ist, da er als Mitglied der Résistance im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert gewesen war. Er äußerte im Juni 1950 auf einer deutsch-französischen Bürgermeisterkonferenz in Stuttgart den Wunsch nach einer „Partnerschaft“ mit einer deutschen Stadt, um Austauschprogramme von Schülern, Studenten, Arbeitern, Lehrlingen durchzuführen und Kontakte zwischen Familien herzustellen.

Dr. Fritz Schenk, der damalige Leiter des Deutsch-französischen Instituts in Ludwigsburg, das bereits im Jahre 1948 u.a. von Carlo Schmid und Theodor Heuss gegründet worden war, leitete diesen Kontaktwunsch an Oberbürgermeister Dr. Doch von Ludwigsburg weiter. Noch im Herbst des Jahres 1950 kam es wechselseitig zu ersten kleinen Delegationsbesuchen in Ludwigsburg und Montbéliard. Schon in den Sommerferien 1951 fand ein erster Schüleraustausch statt und im Jahre 1952 bereits mehrere Begegnungen von Schülern und Studenten beider Städte sowie Begegnungen im Sport, insbesondere im Fußball.

Die städtepartnerschaftlichen Beziehungen haben sich nicht mit dieser anfänglichen Dynamik weiterentwickelt. Die Strukturen waren anfänglich noch zu stark personengebunden und nicht stabil. Es gab anfänglich Zeiten des Leerlaufs und neue Anläufe. Erst am 7. Mai 1962 wurde „zur Bekräftigung“ der seit 1950 bestehenden Beziehungen zwischen den Städten eine Partnerschaftsurkunde unterzeichnet.

Hilfreich für die Entwicklung dieser ersten deutsch-französischen Städtepartnerschaft waren ohne Zweifel die Wurzeln in einer gemeinsamen Geschichte. Im Jahre 1397 hatte der württembergische Herzog Graf Eberhard III durch Eheschließung seines Sohnes die Grafschaft Mömpelgard in der burgundischen Pforte erworben, die danach bis zum Jahre 1793 fast 600 Jahre zu

Württemberg gehörte, und Ludwigsburg war mit seinem ab 1704 gebauten Residenzschloss eine der drei württembergischen Residenzstädte mit engen familiären Beziehungen zum Hof in Montbéliard.

Auf der Basis dieser gemeinsamen Geschichte konnten sich, zumal unterstützt durch das Deutsch-französische Institut, leichter intensive Beziehungen auf vielen Ebenen der Partnerstädte entwickeln: neben den offiziellen Delegationen vor allem der Schüleraustausch und Begegnungen im Bereich von Sport und Kultur. Die älteste Vereinspartnerschaft zwischen dem Montbeliarder Folklorechor Le Diari und dem Ludwigsburger Harmonika-Spielring existiert noch heute bewundernwert lebendig.

Die frühen Städtepartnerschaften hatten primär die Funktion, durch persönliche Begegnungen Vorurteile zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern und „Erbfeinden“ abzubauen. Wenn der noch lebende Dr. Geeck vom Harmonika-Spielring von den Umständen und den bedrückende Gefühlen erzählt, mit denen der erste Besuch des Vereins in Frankreich verbunden war, dann wird erst konkret deutlich, wie sich die deutsch-französischen Beziehungen in den letzten 50 Jahren entwickelt haben. Dazu haben die Städtepartnerschaften wesentlich beigetragen: aus den ehemaligen Feinden sind Freunde geworden.

Die ursprüngliche Funktion der Städtepartnerschaften, durch persönliche Begegnungen Vorurteile zwischen ehemaligen Kriegsgegnern abzubauen, hat sich im Grunde erledigt. Dazu kommt, dass sich die Gesamtsituation in den vergangenen 53 Jahren der Städtepartnerschaft wesentlich verändert hat: Die Fahrtzeit von Ludwigsburg nach Montbeliard dauert mit einem Mittelklassewagen heute nur noch 3 Stunden. Es gibt keine Grenzkontrollen mehr. Die Partnerstadt ist nicht mehr das exotische Ziel wie nach dem Krieg. Dasselbe gilt für ganz Frankreich als Urlaubsland, wo doch heute die exotischen Urlaubsgebiete in aller Welt erreichbar sind. Die französische Partnerstadt ist Routine geworden, mit allen Vor- aber auch allen Nachteilen von Routine. Dasselbe gilt für Ludwigsburg und Deutschland aus der Perspektive der französischen Freunde. Programmatisch musste auf die neue Situation reagiert werden.

Ludwigsburg hat inzwischen drei weitere Städtepartnerschaften: eine ebenfalls nun schon 43-jährige mit Caerphilly in Wales, die sich, was ursprüngliche Intention und Programminhalte betrifft, strukturell der französischen ähnelt. Es waren vor allem die Ludwigsburger Musik- und Gesangsvereine, die sich gern mit den sangesfreudigen Walisern trafen. Mit der ukrainischen Partnerstadt Jevpatorija kamen 1990 neue Aufgaben. Zwar geht es auch hier um Aufarbeitung von Geschichte, nachdem die Deutschen dort während des Krieges mehr als 10000 Zivilisten erschossen haben und heute noch fast 800 ehemalige Zwangsarbeiter in der Stadt leben. Vor allem aber wurde in den vergangenen 13 Jahren von Ludwigsburg aus vielfache Aufbauhilfe geleistet für Verwaltung, Wirtschaft, Öffentlicher Personennahverkehr, Kultur und Sozialeinrichtungen. Dabei werden die Aktivitäten der Verwaltung von einem großen engagierten Freundeskreis vor allem im sozialen Bereich begleitet und unterstützt. Für diese Partnerschaft findet sich zur Zeit mit Abstand das größte Bürgerinteresse, allerdings auch begünstigt durch die wunderschöne Bäderstadt auf der Krim am Schwarzen Meer. Schließlich kamen 1996 mit der Partnerstadt St.Charles in Missouri ganz neue Perspektiven für Ausbildung und Studium, die vor allem von den Schulen genutzt werden, sowie für Wirtschaftskontakte. Diese Städtepartnerschaft wird in Ludwigsburg nach amerikanischem Modell wesentlich von einem Partnerschaftclub getragen, und die Stadt hat eher Begleiterfunktion zur dortigen Stadtverwaltung. So hat jede Städtepartnerschaft ihr eigenes Gesicht.

Im Jahre 1990 erhielten die Partnerstädte Ludwigsburg und Montbéliard den Adenauer-De Gaulle-Preis „in Anerkennung der herausragenden Verdienste um die Versöhnung, die Zusammenarbeit und die Freundschaft zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich“. Dabei wurde bereits gewürdigt, dass die Partnerschaft sich vom Begegnungscharakter zur Kooperationspartnerschaft erweitert hat. Diese neuen Formen sind in den darauf folgenden Jahren konsequent weiterentwickelt worden.

Traditionelle Ansätze wie Vereinsbegegnungen werden, soweit es möglich ist, bewahrt. Aber auch hier geht es heute z.B. um gemeinsame Projekte wie

gemeinsame Konzerte. Der Schüleraustausch ist das wichtigste Programm geblieben. Er wird von der Firma Mann und Hummel unterstützt, die zugleich Mittel und Begleitung für gemeinsame Technologieprojekte zur Verfügung stellt. Bereits Klassen der Grundschulen besuchen gemeinsam Landschulheime in den Partnerstädten und erhalten spielerisch den ersten Zugang zu jeweils anderen Sprache.

Am deutlichsten wird dieser neue kooperative Ansatz im Verhältnis der Verwaltungen zu einander: Delegationsreisen finden immer als gut vorbereitete thematisch orientierte Treffen statt, in die der Gemeinderat einbezogen ist. Einmal sind es die Konzepte und Einrichtungen der Jugendförderungen in den Städten, die wechselseitig vorgestellt und diskutiert werden; daraus resultieren auf der operativen Ebene Kontakte der Jugendpfleger, Kooperationsprojekte mit Jugendlichen, Praktika usw. Das Thema Wirtschaftsförderung unter Einbeziehung der Wirtschaft führte u.a. zu einer Firmenpartnerschaft. Die städtischen Grünflächenämter gestalten jährlich exemplarische Projekt in der jeweiligen Partnerstadt. Schulsystem, Altenpflege, Organisation der städtischen Fuhrparks, auch Kläranlagen, und natürlich auch Kultur- und Sporteinrichtungen sind weitere Themen, die bearbeitet wurden und werden. Von besonderem Interesse ist die Entwicklung der Film- und Medienbranche, nachdem zuletzt die Deutsch-französische Filmakademie an die Ludwigsburger Filmakademie angegliedert wurde.

Um die Sprachkompetenzen zu verbessern, werden für die Mitarbeiter der Verwaltung regelmäßig Sprachkurse in den Partnerstädten durchgeführt, bei denen man auch die Kollegen an ihrem Arbeitsplatz kennen lernt.

Das letzte „Arbeitstreffen“ fand am 22. und 23. November des vergangenen Jahres statt. Delegationen aus Ludwigsburg und Montbéliard nahmen am ersten Tag gemeinsam an einer Tagung des Deutschen Städtetags in Karlsruhe zur Stellung der Städte im zukünftigen Europa teil. Nach einem geselligen Abend wurde die Tagung am nächsten Tag konkreter bezogen auf die Partnerstädte selbst in Ludwigsburg fortgesetzt, mit fachlicher Unterstützung des Deutsch-

französischen Instituts und der Ludwigsburger Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung.

Am 25. Januar 2003 lädt Montbéliard im Gegenzug zu einem Festakt anlässlich des 40. Jahrestages des Eliséevertrags nach Montbéliard ein. Als Rahmenprogramm zum Festakt wird das Thema des letzten Treffens wie üblich in Montbéliard fortgesetzt, nun aus französischer Sicht und unter französischer Regie.